

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Gestaltungen nehmen die Ausläger und für Ausländer die Poststellen entgegen. — Erstmalig veröffentlich. — Anschrift Nr. 53.

Reichspostamt: Die Reichspostamt ist für Ausläger aus Russland und Mongolei zu Goldpfennige, auswärtsige Ausläger zu Goldpfennige, Reichspostamt zu Goldpfennige, amtl. Zeitung zu Goldpfennige.

Telegramme: Tagblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Amt Leipzig Nr. 1000.

Nr. 220

Sonnabend, den 20. September 1924

19. Jahrgang

Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Rotterdam, 18. September. Der „Courant“ meldet aus London: In der Arbeiterpartei sprach im Auftrage Macmillan Henderson am Mittwoch nachmittag über Genf, den deutsch-russischen Vertrag usw. Bemerkenswert ist, was Henderson über Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund sagte. Er schrie aus, daß die Tagung in Genf nicht zu Ende gehen würde, bevor nicht Deutschland Sig und Stimme erhalten habe.

Es liegen für die englische Regierung ganz bestimmte Voraussetzungen an der Annahme vor, daß die deutsche Regierung auf den Ruf warte, nach Genf zu kommen, und daß sie auch diesem Ause, der Deutschland den Sig im Völkerbund bringe, frohe Leute würde.

Macdonald vermittelte.

London, 18. Sept. „Daily Chronicle“ bringt gestern abend die Meldung, daß von Macdonald vor einem neuen Schritt in Deutschland Verhandlungen mit den alliierten Kabinett eingeleitet worden seien, um die Zusage einer Einräumung eines Sitzes im Völkerbundsrat für Deutschland zu erhalten. Die Überraschung auf der Völkerbundstagung „die bis Mitte Oktober zusammenbleiben würde, stünde erst noch bevor.“

Von Berliner amtlicher Stelle wird dazu erklärt, daß man da ja die maßgebenden deutschen Minister nicht in Berlin seien, diese Angaben weder als richtig noch als unzutreffend bezeichnen könne. Es ist aber immerhin charakteristisch, daß man in den Kreisen der Berliner Diplomatenwelt zu wissen glaubt, daß der große Staatsrat am kommenden Dienstag zu einem solchen Besuch führen wird, der schließlich auch nur auf der Linie der leichten Erwägungen der Reichsregierung läge und auch den „revidierten“ Anschauungen Dr. Stresemann entspräche, der nur auf eine zugestandene Erfüllung der genannten zwei Bedingungen wartet, um Deutschlands Beitrittsantrag zu erodigen.

Die „Zeit“ dementiert.

Berlin, 18. Sept. Das Organ des Außenministers Stresemann, die „Zeit“, bezeichnet die Angaben des „Daily Telegraph“ über einen bestimmt bevorstehenden Schritt Deutschlands zur Aufnahme in den Völkerbund als reine Kombination.

Ein Schiedsgericht.

Der Kampf um den deutschnationalen Parteiführer. Die „Deutsche Zeitung“ beschäftigt sich mit der Führungsklage bei den Deutschen Nationalen, und zwar in einer Form, die den Eindruck versetzt, daß Hergis Entfernung vom Thron der Fraktion und Partei so gut wie beschlossene Sache ist. Unter den bezeichnenden Ueberschriften „Schwäche oder Festigkeit?“ liegt das Blatt auseinander, daß die Wählerschaft fast aller Landesverbände das Misstrauen fallen bei der Abstimmung allein auf das Schuldkonzept der Parteilokette schreibe, die „anstellarem Willen habe fehlen lassen“. Und deshalb sagt die „Deutsche Zeitung“ zusammenfassend: „Aus der Erkenntnis heraus, daß es die bisherige Leitung nicht vermögt hat, Tatsächen in der Fraktion bis zur Entscheidung aufrechtzuhalten, spricht man offen aus, daß diese Zeitung verschwinden und durch eine andere ersetzt werden müsse, die die Gewähr einer wahrhaften Führung bietet. Man will nicht ein zweites Mal erleben, daß die Wähler im Bilde bis zur Entscheidung in falschem Glauben an die Festigkeit der Fraktion erhalten werden, und daß dann die Enttäuschung um so größer und tiefergehend ist.“

Das Entweder—Oder der Deutschen Nationalen.

Berlin, 18. Sept. Die Blätter veröffentlichten eine parteiinterne Mitteilung, wonach gestern eine Sitzung des Landesverbandsvorstandes der Deutschen Nationalen Volkspartei stattgefunden hat. Nach eingehender Aussprache wurde dem Vorschlag Hergis entgegen die folgende Entscheidung angenommen: Einmütig ist die Versammlung der Vorständen der Landesverbände gewillt, die Geschlossenheit des Partei zu wahren. Dies ist die notwendige Voraussetzung für eine Entwicklung Deutschlands im nationalen Sinne. Die Versammlung billigt es, daß die Deutschen Nationalen Volkspartei in die Regierung eintrete, falls die Partei in dieser Regierung maßgebenden Einfluß erhält. Gelingt dies nicht, so muß die Partei in die führende Opposition gegen die Regierung eintreten.

Große deutsche Rentenhauste in Newyork.

Rotterdam, 18. Sept. Der „Courant“ meldet aus Newyork: Am Mittwoch hausten die deutschen Rentenhauste in Newyork mit bisher nie erlebten Kursschwankungen von 80 bis 100 Prozent.

Das dementierte Dementi.

Der unerklärliche Widerspruch zwischen Lord Parmoor und Stresemanns Behauptung.

Berlin 18. Sept. Auf Grund des Dementis der Reichsregierung gegen die Erklärung Lord Parmoors hat der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ seinen Genfer Korrespondenten um eine Gegenerklärung gebeten. Dieser fügte noch am Dienstag abend Lord Parmoor in seinem Hotel auf der nochmals wiederholte, daß am 10. August bei einem Frühstück in seinem Landhaus Margarete Stresemann, Luther, Schämer, Murray und er eine private Aussprache über den Völkerbund und die Bedingungen für Deutschlands Eintritt hatten. Da das Gespräch privat Natur gewesen sei und Stresemann sein Gast war, so wolle er, mit Rücksicht auf den Reichsausßenminister keine weitere Diskussion über diese Unterredung führen.

Der englische Delegierte Murray bestätigte diese Neuherungen Lord Parmoors und erklärte: Es handelt sich eine intime Aussprache von etwa 1/2 Stunde statt, in der wir das gesamte Problem besprochen. Ich bin sehr erstaunt, daß Herr Stresemann sich nicht mehr daran erinnert.

Umfällig wird auf die vorstehende Erklärung erwidert, daß die gestrige Veröffentlichung auf Grund der einstimmigen Erklärungen des Reichskanzlers, des Reichsausßenministers und des Reichsfinanzministers gegeben worden ist. Keinem der Herren, die am 10. August bei Lord Parmoor waren, ist von einer Unterhaltung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund etwas bekannt. Im Gegenteil haben die deutschen Delegierten bereits am Abend des 11. August in London bei einer Aussprache ihrem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß diese Frage von Parmoor nicht berührt worden ist.

Es steht also nach wie vor die Behauptung gegen Behauptung. Damit dürfte der unangenehme Zwischenfall sicherlich nicht erledigt sein.

Die Abrüstungsfrage in Genf.

Genf 18. Sept. Das Zwölferkomitee beriet heute über Artikel 9, der sich mit der Einberufung der Abrüstungskonferenz beschäftigt. Nach Mitteilungen des Präsidenten des Komitees Benesch gegenüber der Presse handelt es sich dabei um die Frage des Verfahrens nämlich der Beziehung zwischen Ratifizierung und Inkrafttreten des Protokolls, und die Einberufung der Abrüstungskonferenz, wobei bis auf einen Punkt eine Einigung erzielt wurde. Die französische These besteht darin, daß zuerst die Annahme des Protokolls gesichert sein müsse, bevor man an die Abrüstungskonferenz heranreichen könne. Die englische Aussprache ist, daß eine derartige Lösung der Abrüstungsfrage unbedingt vermieden werden müsse, und daß das Protokoll erst in Kraft treten könne wenn ein Ergebnis der Abrüstungskonferenz vorliege. Die Frage des Termins der Abrüstungskonferenz ist noch nicht geregelt.

Lord Grey zur Kriegsschuldsfrage.

Edinburgh, 18. Sept. Lord Grey hält heute nachmittag im überalen Club eine Rede, in der er ausführte, er sei durchaus für das Londoner Abkommen, durch das sich Deutschland mit Frankreich und Großbritannien über die Reparationsfrage geeinigt habe. Die Rolle des Premierministers bei dem Zustandekommen des Abkommens gespielt habe, sei zweifellos gewesen. Lord Grey setzte seine Kritik an dem englisch-französischen Vertrag. Darauf freiste er, der zu Anfang des Krieges britischer Außenminister war, die Kriegsschuldsfrage und erklärte, wenn Deutschland wirklich im Jahre 1914 den Frieden gewollt hätte, so wie Großbritannien, so wäre es nicht zum Kriege gekommen.

Deutsch-englische Vorbesprechungen für einen Handelsvertrag.

Berlin 18. Sept. Die Meldung der „Daily Mail“ daß deutsch-englische Handelsvertragverhandlungen in der nächsten Woche in Berlin beginnen werden trifft infofern zu als tatsächlich in der nächsten Woche Vorbesprechungen über die Frage eines deutsch-englischen Handelsvertrages vorbereitet. Dabei werden aber erste Fragen behandelt, deren Erledigung die Voraussetzung für den Beginn formaler Handelsvertragverhandlungen ist.

Eröffnung der Internationalen Friedenskonferenz.

London, 18. Sept. Gestern wurde die vierte Sitzung des Internationalen demokratischen Friedenskongresses eröffnet. Norman Angell betonte in seiner Begrüßungsansprache die Tatsache, daß französische und deutsche Vertreter auf derselben Plattform zusammentrafen und hierdurch ein Beispiel bürgerlichen Friedens geben, das dem besseren Verständnis unter den europäischen Völkern dienlich sein werde. Marc Sangnier aus Frankreich hielt die Eröffnungsrede, in der er ausführte: Das französische und das deutsche Volk beginnen einen Krieg gegeneinander. Die Weltprobleme könnten nur vom moralischen Gesichtspunkt aus gelöst werden. Der Verleger der „Ahlenschen Volkszeitung“ Dr. Stock sagte: Er glaube, daß Deutschlands Eintritt in den Völkerbund davon abhänge, daß es einen Sitz im Völkerbundsrat erhalten und ihm keine Prozeßauflagen auferlegt werde. Ebenso könne keine Rede davon sein daß Deutschland irgend eine neue Kriegsschuldenanerkennung abgebe. Die Versammlung beschloß Johann, Telegramme an Macdonald, Herriot und Marg zu senden und sie zum Erfolge zu beglückwünschen, den die Londoner Konferenz bereits gezeigt habe. In der Nachmittagsitzung sprach u. a. Sir George Willis, der ausführte, die deutsche Anleihe sei in England nicht populär aber unbedingt notwendig für England, Europa und die ganze Welt; die Engländer müssten den Deutschen Russen und Franzosen helfen. (Welsall) Der Kongress wird heute und morgen weitere Sitzungen abhalten.

Offener Brief der sächsischen Industrie an den Reichsfinanzminister.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat auf einstimmigen Beschluß seines Gesamtvorstandes an den Reichsfinanzminister Dr. Luther einen „Offenen Brief“ gerichtet, der eine sofortige Abschaffung der Steuerabstufung und eine bessere und gerechtere Besteuerung der Steuern sowie ein Aufheben der jüngsten rücksichtslosen Steuereinführung fordert. Es wird in dem „Offenen Brief“ darauf hingewiesen, daß das Reich gegenwärtig in der Lage ist den Steuerdruck zu mildern, da die Steueraufschlaf des Reiches fortlaufend Überstürze verzeichneten. Um einen Stillstand der Wirtschaft zu verhindern und die deutsche Wirtschaft mit den Weltmarktpreisen wieder in Wettbewerb treten zu lassen, seien unverzüglich Maßnahmen des Reichsfinanzministers auf Grund seiner Vollmachten erforderlich. Der bevorstehende Winter müsse auch im Staatesinteresse eine wesentliche Milderung der Arbeitslosigkeit bringen und werde es, wenn man die Wirtschaft aus der gegenwärtigen doppelten Inflation der Kreditnot und Übersteuerung löse.

Fortschreitende Amnestie.

Einstellung sämtlicher Strafverfolgungen.

Koblenz, 18. Sept. Die Rheinlandkommission veröffentlicht folgende vom 12. September datierende, sofort in Kraft tretende und auch auf den Brückenkopf Koblenz ausgedehnte Verordnung Nr. 26:

Betrifft der in Artikel 7 Anlage 3 des Bonner Protokolls vorgesehenen Amnestiemäßigkeiten wird u. a. bestimmt, daß alle in den besetzten Gebieten seit dem 11. Januar 1923 bis zum Inkrafttreten der gegenwärtigen Verordnung verhängten Strafverfolgungen endgültig eingestellt werden, ausgenommen da wo es sich um Verbrechen gegen das Leben handelt, die den Tod herbeiführten. Die Behandlung der legiteren Straftaten steht auf die deutsche Gerichtsbarkeit über.

Preissabbau auch in Frankreich.

Paris, 18. Sept. Der Kabinett er beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung in der Hauptstadt mit der Frage der zur Bekämpfung der Lebensmittelsteuer zu ergreifenden Maßnahmen. Es wurde beschlossen, für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel die Importzölle herabzulegen und eine strenge Überwachung der Verkaufspreise für Kolonialwaren sowie der Fleischereien und Fleischwaren zu organisieren. Der Kabinett er hat außerdem beschlossen, die Einstellung des Sonntagsarbeit in den Wäschereien durchzuführen und die Fleischereien aufzufordern, einen Tag in der Woche zu schließen, damit die Angestellten einen freien Sonntagtag haben.

Die Identität Hörster-Schulz erneut festgestellt.

Berlin, 18. Sept. Nach einer in Wien vorliegenden Meldung aus Budapest hat jetzt auch der Untersuchungsrichter nach Prüfung der Offenburger Dokumente die Identität des in Budapest verhafteten angeblichen Körber mit dem Wiener Großingenieur Schulz festgestellt.

Die Wahlen in Dänemark.

Holmøgen, 18. Sept. Die Landstingswahlen haben ein starkes Unwachsen der sozialdemokratischen Stimmen gebracht. Sowohl vermag dieses Resultat bei der eigenartigen Landstingordnung nicht unmittelbar die politischen Machtverhältnisse zu verändern, aber es bedeutet eine große moralische Stärkung der Regierung Stauning.

Vor einem spanischen Sedan.

Tetuan wird geräumt.
Wolland, 18. September. Der Wallander „Corriere della Sera“ meldet von der spanischen Grenze: Unter dem Druck der vorgehenden Marokkaner haben die Spanier auch Tetuan zu räumen begonnen. Aus Tetuan mussten in aller Eile 50 000 Truppen abtransportiert werden, darunter die 20 000, die General de Rano aus dem Tale des Kan-Nusses vor der Umflutung durch die Ausrührer rettete. Die Marokkaner bedrohen den Abmarsch der Spanier aus Tetuan, wo sich eine Katastrophe des ganzen spanischen Heeres vorbereiten kann.

Ein japanisches Ultimatum an Russland.

Paris, 18. Sept. Der Sonderberichterstatter der „Ball Mall-Gazette“ in Tokio meldet, daß der japanische Außenminister im Verlaufe einer Kabinettssitzung mitgeteilt habe, daß wenn die Sowjetregierung nicht in ein bis zwei Tagen ihre Haltung in der Frage der Petroleumgruben auf der Insel Sachalin ändere, Japan die Beziehungen abbrechen werde. Der Außenminister hat an den russischen Gesandten in Peking ein Ultimatum gerichtet. Eine Antwort war gestern noch nicht eingelaufen.

Die Wirren in China.

London, 18. Sept. Deuter meldet aus Shanghai, die erste und die zweite Armee von Tschekiang habe revoltiert. Ein neuer Kampf bei Liuho habe begonnen. Es verlautet, daß die Truppen von Nangfu die Linien von Tschekiang in der Nähe von Ning durchbrochen hätten. Diese Nachricht hatte beträchtliche Aufregung in Shanghai verursacht. Die ausländischen Freiwilligen seien mobilisiert worden.

Politische Rundschau.

Ein sozialistisches Begnadigungsgesetz für Zeigner.
Berlin, 18. Sept. Der „Volkssänger“ meldet aus Dresden, daß eine sozialdemokratische Abordnung unter Führung des Abg. Arzt dieser Tage beim sächsischen Ministerpräsidenten um Begnadigung Dr. Beigners ersucht habe. Die Begnadigung sei jedoch als gegenwärtig nicht angängig abgelehnt worden.

Der Landesparteitag der sächsischen Sozialdemokraten.

Der ursprünglich für Mitte September in Aussicht genommene Landesparteitag der sächsischen Sozialdemokraten wird nun am 25. und 26. Oktober in Leipzig stattfinden.

Abg. Maltewitz †.

Stettin, 18. Sept. Heute starb an den Folgen einer Darmoperation der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete und Landesvorsitzende der Deutsch-nationalen Volksbartei für Pommern, Gustav Maltewitz.

Wie aus Berlin hemdet wird, ist der Reichspräsident von seinem Erholungsaufenthalt aus Freudenstadt am Donnerstag wieder in Berlin eingetroffen.

Am Donnerstag früh fanden in Frankfurt a. M. bei Kommunisten umfangreiche Haussuchungen statt, wobei Waffen und Handgranaten vorgefunden wurden. Die verhafteten Personen werden sich wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten haben.

Die Kommunisten in Prag versuchten am Mittwoch eine Teuerungs-demonstration zu veranstalten. Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte jedoch jede Ansammlung und zerstreute die nach einigen Tausenden zahlende Menge. Dabei wurden zwölf Personen verhaftet.

Aus Warschau wird gemeldet: Die politische Polizei deckte unter den staatlichen Eisenbahnangestellten eine kommunistische Zentralpropagandastelle auf und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die durchgeföhrte Revision hat ein so umfangreiches Material zutage gefördert, daß noch mit weiteren ausgedehnten Verhaftungen zu rechnen ist.

Die Herweghs.

Roman von Liesbet Oll.

(55. Fortsetzung.)

Während er sang dachte er an ein großes dunkles Schlafrimmer, das er einmal als Junge allein bewohnt und in dem er sich des Abends die Angst dadurch zu vertreiben suchte, daß er laut Kirchenlieder sang. Zuwellen stand er am Fensterbank und sah zu den Taunus-höhen herüber. Dort lag ein grüner Schimmer über der Welt. Dort ging vielleicht jetzt Grete Hazleren in einem hellen Sommerkleid und dem großen weißen Federhut. Heute war Dienstag „Ihr Tag“ im Abendlichen mit Mama. Mittwochs hatte sie „Kurgarten“ Donnerstag „Rhineisch“ und Freitags war Wüst-fränkisch und er sah die Damen an Gräulein Schmidts weißgekleidetem Tisch mit ihren Häkelarbeiten, und die Generalin erzählte von dem Erlerschen „Jour“. Er sah die vergnügte Tafelrunde bei seiner Mama, hörte das behagliche Lachen des Generals, draußen braute der Nebel, und auf dem Bahnhof pfiff die Lokomotive, die jeden Abend nach dem blauen Taunus fuhr.

Es wurde Herbst. Im Hof entblätterten die mageren Bäume und es regnete. Einzig graue Tage folgten, an denen er nichts hörte wie den Regen rauschen und auftreten das Rassel des Schlüsselbundes eines Wärters der das Essen brachte. Es war ihm, als ob alle diese Tropfen nicht vor dem Fenster auf das Blech sondern auf seinen Kopf fielen. Tropf tropf. Es summte das

Gerichtsaal.

Das Urteil gegen die Moskau-Mitläufer.

Hannover, 18. Sept. Vor dem großen Schöffengericht in Hannover stand heute der kommunistische Bombenanschlag zur Verhandlung, der im Dezember vorigen Jahres auf das Regierungsgebäude verübt worden ist. Die Distanzlichkeit war während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Gericht verurteilte nach mehrstündigem Verhandlung den Angeklagten Fischer Karl Rüdert wegen Bergesens gegen das Sprengstoffgesetz zu 2 Jahren 3 Monaten Buchthaus und 5 Jahren Erwerblos. Frau Hermine Meier und deren Tochter zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis den former Bruno Ebensint zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und den Arbeiter Erich Scheffler zu 1 Jahr Gefängnis. Der Arbeiter Karl Scharsbier wurde freigesprochen. Allen Verurteilten wurde die lange Untersuchungshaft angerechnet.

Aus Stadt und Land.

Brotpreiserhöhung. Wie wir hören, hat die hiesige Bäckerinnung ab 18. September den Brotpreis von 16 auf 18 Pf. für das Pfund erhöht. Auch in Dresden und anderen Orten ist vom gleichen Tage ab der Brotpreis erhöht worden. Von Berlin aber Klingt tagtäglich die Schalmei vom Preisabbau.

Dichterabend Reinhold Braun. Am Montag, den 22. September spricht im Wissenschafts-Verein zu Aue der Dichter Reinhold Braun aus Dresden über: „Die Freude und wir“. In den Vortrag werden sich Recitationen aus Brauns eigenen und aus fremden Werken anschließen. Der Dichter ist als Herausgeber der „Sonntagsfeier“ geistiger Führer einer weitlich verbreiteten Gemeinde; seine zahlreichen Freunde und Verbrüder in Aue werden mit Freuden die Gelegenheit wahrnehmen, sich an seinem padenden, lebenspendenden Vortrag zu erfreuen.

Kindergeburtstag-Spaziergang. Am kommenden Sonntag wird der Kindergeburtstag W unter Pfarrer Lehmküller einen Spaziergang unternehmen. Auf dem grünen Platz werden dann die Kinder singen und spielen, auch wird ihnen dort Rosse gereicht werden, zu dem verschiedene Bäckermäster des 1. Sozialgerichts Gebäude freundlich zugestellt haben. Die Angehörigen der Kinder sowie sonstige Gemeindemitglieder und zur Teilnahme herzlich eingeladen. Kinder sollen Kinderkarne mitbringen und ein Trinkgesäß für Rosse. Der Wunsch erfolgt nachmittags 2 Uhr von der Nicolaikirche.

Der Naturheilverein 1 begeht am Sonnabend abend die Einweihung seines neuen Anbaues und eröffnet am Sonntagvormittag seine Gartenfrüchte-Ausstellung, der am Nachmittag die Eröffnung der neuen Regelbühne folgt. Für diese Feierlichkeiten ist ein ansprechendes Programm aufgestellt, das in den vorliegenden Nummer veröffentlicht ist und auf das wir besonders hinweisen.

Die Eröffnung der Fernsprechgebühren gehört auch zu den Regierungsbemühungen, durch die man einen Abbau der Warenpreise herbeizuführen hofft. Die Regierung hat jetzt mitgeteilt, welche neuen Gebührensätze der Reichspostminister dem Ende dieses Monats zusammenstrebend Verwaltungsrat zu unterbreiten gedenkt; es handelt sich hier nur um eine Formalität, denn es ist nicht darum zu zweifeln, daß der Verwaltungsrat diesen Sätzen zustimmen wird. Vom 1. Oktober ab werden also die Gebühren derartig normiert werden, daß im Postverkehr bis zu hundert Gepäckstücken mit 0,15 Mark für das Gespräch bezahlt werden und daß bei zunehmender Zahl der Gespräche die Einzelgebühren sinken, und zwar bis auf zehn Pfennig für das Gespräch. Werner tritt eine Reustellung der Fernsprechgebühren für größere Entfernung ein nach dem Grundsatz, daß bei wachsender Kilometerzahl die Gebühren verhältnismäßig geringer sind.

Sächsischer Lebenshaltungs-Index. Nach den Preisfeststellungen vom 17. September 1924 sind vom Statistischen Landesamt folgende Indizes der Lebenshaltungskosten (1913/14 gleich 1) berechnet worden: Gesamtindex für Ernährung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung: 1,195 Billionen. Gesamtindex ohne Bekleidung: 1,107 Billionen. Am 10. September 1924 betrug der Gesamtindex mit Bekleidungskosten 1,192 Billionen und ohne Bekleidungskosten 1,162 Billionen. Vom 10. bis 17. September 1924 sind mithin die Preise der bei der Lebensstatistik berücksichtigten Güter um 0,3 bzw. 0,4 v. H. gestiegen.

Gernsbach. Über die Kesselplosion, die, wie gemeldet, am Montag früh in der Papierfabrik stattfand und der ein Menschenleben zum Opfer fiel, wird noch gemeldet: zunächst explodierte der kleine Kessel, der von dem Diener Schmidt bedient wurde. Als dies der den großen eingemauerten Kess-

sel bedienende Diener Junghans bemerkte, öffnete er, um größeres Unheil zu verhüten, die Feuerung des großen Kessels. Dabei schlugen ihm so ungeheure Flammen entgegen, daß schwere Brandwunden erlit und sofort in das Brinsford-Wärterhaus im Schwarzenberg gebracht werden mußte, wo er am anderen Tage verstarb. Die Ursache der Explosion des kleinen Kessels dürfte in einer Unstauung der Wärme infolge Verschmutzung des Innern des Kessels zu suchen sein. Der kleine Kessel stand mit dem großen in Verbindung und es ist anzunehmen, daß sich der starke Druck, der sich im kleinen Kessel gebildet hatte, auf den großen Kessel übertragen und auch diesen zur tödlichen Explosion gebracht hat. Im großen Kessel war die innere Wellblechwandung zum Teil ausgerissen und die innere Feuerung vollständig zerstört.

Schwarzenberg. Die Stadtverordneten genehmigten die Ratsvorlage über die Entschädigung von Stadtverordneten und Ratsmitgliedern; nach dieser erhalten die ersten für jede Sitzung 1 Mark, die letzteren 1,50 Mark, auf die Zeit vom 1. April bis Ende eines Pauschalsumme von je 50 Mark; dem Stadtverordnetenvorsteher wurde eine Jahresentschädigung von 150 Mark gewährt.

Stollberg. Wühlenbrand. In der Nacht zum Dienstag drack, wahrscheinlich infolge Mehlsackexplosion, in der Schmelzwerks Gemeindemühle in Riedendorf ein Brand aus, der die Mühle vollständig zerstörte. Vor dem angebauten Wohnhaus wurde nur der Dachstuhl zerstört. Dem Besitzer ist großer Schaden erwachsen.

Limbach. Vermieth. Seit Montag vormittag wird der hiesige Pfarrer Krieger vermietet. Er verließ seine Wohnung und wollte einen Kollegen in Elsterberg besuchen, wo er indessen nicht eingetroffen ist. Der am weißen Spiß feierliche Vermieter trug schwarzen Gehrock, schwarze H. Schwarzen weichen Hut. Wahrnehmungen über dessen Verbleib werden an den Gendarmerie-Standort Limbach erbeten.

Dresden. Ein aufrüttender Zwischenfall trug sich am Mittwoch nachmittag im Gerichtsgebäude am Minchener Platz zu. In einem der Säle war gegen eine Schuhmacherscheidefrau Wbler im Privatangelegenheiten wegen Beleidigung verhandelt worden. Das Gericht erkannte auf dreißig Mark Strafe oder sechs Tage Gefängnis. Nach Beendigung des Prozesses ließ die bisher erregte Frau loslos umher und sagte, sie werde sich jetzt aufhängen. Tatsächlich hatte sie sich in einem Nebenzimmer eingeriegelt, zwei Taschensticker zusammengeknüpft und den Enthalt zur Ausführung gebracht. Verdächtige Gerüchte gaben Gerichtsbeamten Anlaß, nach der Urteilszeit zu forschen. Man kam gerade noch rechtzeitig, um die Frau, deren vorherige Bemerkungen niemand für ernst gehalten, aus der Schlinge zu befreien. Sie vermochte später mit ihrem gleichfalls im Gerichtsgebäude anwesenden Manne die Behaupung aufzuzeigen.

Kunst und Wissenschaft.

Narrenglanz, ein Spielmannsdrama in 4 Akten von Rudolf Rittner. Die Dramatische Gesellschaft e. V. und die „Urania“ eröffneten am Mittwoch im Theatersaal des Bürgergarten die diesjährige Spielzeit mit der gemeinsam durchgespielten Aufführung des obengenannten Spielmannsdramas. Das dramatisch wirkungsvoll aufgebauten Stück spielt auf der Burg eines deutschen Kurfürsten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. In den Mittelpunkt der bis zum Schluss sich steigernden spannenden Handlung ist die tragische Gestalt des Hofmutes gestellt. Ein Narr, der seiner ist, sich vielmehr durch seinen schweren Verstand, durch seine charaktervolle Männlichkeit weit über das damalige Verbißnarrentum erhebt, der mehr ein treuer Verater seines Herrn, des Kurfürsten, sein will, ein Kämpfgenosse wie der edle und kluge Spielmann Wolf, der Sohn eines freien Bauern, welter am Hofe des Kurfürsten. Er trägt nicht das hergebrachte Kleid des Hofmutes, wenn er auch die Stellung eines solchen einnimmt, aber sein Geist, sein Wissen erheben ihn, und sein Rat gilt etwas beim Kurfürsten. Auch bei den Frauen hat er Glück und er genießt selige Stunden mit der schönen Herrad, die nun sogar ein Kind von ihm unter dem Herzen trägt. Das Edelschnelein will jedoch ihren Sprößling als Edelsmann erziehen können und reicht aus diesem Grunde einem Adligen ihre Hand. Wolf fühlt sich wieder der ehrlose Spielmann. Wie er aber beim Hochzeitsmahl verhöhnt wird, endigt sich sein Blut und er sucht den Spötter. Darauf wird über ihn Gericht gehalten. Vor schlimmster Strafe bemahnt ihr freudig die Gunst des Kurfürsten, aber ausgeschließlich soll er werden. Ein edler Edler, der Herr von Oppeln, sucht ihn auch davon zu befreien. Wolf will nun davon. Der Kurfürst hält ihm unter dem Vorwand zurück, seine Strafe sei noch nicht verhängt. Wolf verschmäht aber jeden Trost. Er will nicht mehr

zweite Chopinsche Prélude vor sich hin. Tropfen auf einen Sarg. So was mußte man doch auch schreiben können. Es war wahrhaftig kein Kunststück. Eine Geschichte aus dem Mittelalter tauchte ihm auf, von einem politischen Verbrecher, den man in einem leeren Brunnen gefangen hielt von dessen steinernem Rand unablässig ein Tropfen auf den Kopf des Unglückschicks. Immer auf dieselbe Stelle, bis er wahnsinnig wurde. Man beschuldigte ihn lässig, er habe als Priester aus dem Schreibtisch seiner Mutter Geld entwendet. Die Diebstahlsgeschichte beschäftigte die Richter. Er sollte einen Schmuck, der zur Aufbewahrung in seinem Safe gelagert hatte, für andere Zwecke verwandt und den Bürovorsteher, der darum wußte, entlassen haben. Herwegh sagte kein Wort zu seiner Verteidigung er schelte nur wenn sie neues Beweismaterial anbrachten. Der Prozeß war schon zu einem solchen Altkönigland angewachsen, daß es in keine Ledermappe mehr hineinging.

Herwegh hatte sich Schreibzeug bringen lassen, um seine Erlebnisse niederschreiben. Jetzt hatte er ja Zeit. Aber es fand sich, daß er gar keine Erlebnisse hatte denn daß er in Ostrowo als Sohn eines Infanterie-Oberschulzen geboren war, in München Jura studiert, sich mit Grete Kollin verheiratet und eine Reise nach Italien gemacht hatte, war nichts Außergewöhnliches. Und er konnte auch die Untersuchungshaft nicht übergehen. Aber diese Zeit wollte er ganz aus seinem Leben streichen.

Er hat um Notenpapier. Eine Hugo spülte ihm im Stock über das Thema „Macht auf rust und die

Stimme“ in Gedur. „Jetzt schreift er sogar Note“ sagten der Wärters zu dem geschneiderten Referendar.

Er sah über dem „Tanz der Grinnen“, aber bei der Ballettszene kam er nicht weiter da er wieder den Druck auf dem Kopf fühlte. Es war, als würden dort Adige eingeklopft. Er setzte sich auf seinen Bettrand zählte den Puls und bei jedem Blutstoß dachte er, jetzt kommt wieder ein Nagel in meinen Schädel.

Er fühlte nichts mehr wie diesen Schmerz. Er schloß die Augen, sah über sein begonnene Ballett nach und wartete auf die Sonne, die jeden Abend zu ihm kam. Es war das einzige Licht an diesen trüben herbstlichen Tagen. Und dann kam auch sie nicht mehr, es war November. Dafür kamen umso mehr Briefe an ihn, meist geschäftliche Nachzügler, die sich hierher verirrten und die er unerbittlich wieder zurückwiesen ließ. Die mit der versiegelten Schrift öffnete er mit Vorsicht. Man schrieb ihm, er würde zu Buchthaus verurteilt und möglicherweise seine Verteidigungrede danach einrichten, er müsse das Mikrofon besiegen. In den Augen der Welt stände er rein da. Das waren die letzten die sein Geld bei ihm verloren hatten. Andere überhäuften ihn mit Vorwürfen. Von solchen Briefen las er nur die erste Seite und harrte lieg.

Ein verabschiedeter Buchhalter, der mit Wott und der Welt und den in ihr vorhandenen Gesetzen vertraut war, setzte ihm auseinander, wie er in seiner Verteidigungrede die blonde Menge von seiner Schuldschrift überzeugen sollte und versprach ihm, daß bei ihm einzufinden sobald er den Schragen des Klassenstaats entzogen sei. (Fortsetzung folgt)

schnet er, um großen Stress zu legen, daß das Prinzip mächtig, wo er der Explosion der Wärme hinzuging, zu suchen in Verbindung mit der sich im Kessel überwälzen gebracht Schwund zum standig he-

steigen genehmigt von Stadtverwaltung die erste Markt, auf die Paulschumme wurde eine hilt zum Dienst, in der in Brand am angebauten Dem Besitzer ermittelt wird, ob seine Wohnung, wo : eichen Spieß, schwarze D., dessen Verbündet erbeten. Bischofensfall: Volksbühne an gegen eine Jahren wegen erkannte auf. Nach Beendigung des Stücks spielt die ersten Sätze der bis zum gerade noch verlungenen nicht befreien. Sie gebäude an-

ast.

sten von Ru- B. und die Kiale des Bür- gergemeinam Spielmarke- stadt spielt ersten Sätze der bis zum gerade noch verlungenen nicht befreien. Sie gebäude an-

ausbleiben. Glück auf!

Freie Volksbühne. Wie aus der heutigen Anzeige ersichtlich, versucht die Volksbühne Aue, welche vorläufig noch als Zweigverein der „Freien Volksbühne“, Auerbach, angehört, eine zweite Bühnengemeinde zu errichten. Als die Volksbühne in Aue gegründet wurde, war es eine statliche Anzahl, die den guten Zweck einer Volksbühne erkannten. Durch die begrenzten Räumlichkeiten, die zur Verfügung stehen, ist eine Vergrößerung der ersten Theatergemeinde nicht mehr möglich. Eine zweite Bühnengemeinde ist bereits gegründet und eine baldige Vorstellung für diese Gemeinde ist nur dann gesichert, wenn zahlreiche Anmeldungen erfolgen. In Anbetracht der Größe der Stadt Aue und ihre nähere Umgebung müßte es ein Leichtes sein, mehrere Theatergemeinden erischen zu lassen. Wir wenden uns deshalb an alle Kunstreunde, die an Stelle des Geschäftstheaters das Kulturtheater treten lassen wollen, mitzuholen an der Errichtung dieses Ziels. Besonders der wenig bemittelten Bevölkerung, der es nicht immer möglich ist, gute, künstlerische Darbietungen zu besuchen, will die Volksbühne, indem sie einen einheitlichen Beitrag erhebt, die Kunst zugängig machen. An die Stelle der zahlungsfähigen Besuchergemeinde, die in einem Geschäftstheater die besten Plätze in Anspruch nehmen können, tritt die Bereitstellung der Mitglieder. Jedes Mitglied hat die Möglichkeit, einmal einen guten und das andere mal einen weniger guten Platz auszuholen. Familienangehörige können aber stets nebeneinandergelegene Plätze erhalten, vorausgesetzt, daß sie zusammen ihren Anteil an die Organisation erlässt haben. Dadurch, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, die für die Gemeinde angelegte Vorstellung zu besuchen, ist das Risiko schlecht besuchter Veranstaltungen geschwunden. Die Besucherorganisation schafft die materielle Grundlage für den planvollen Ausbau eines, nach rein künstlerischen Gesichtspunkten aufgestellten Spielplanes. Die Mitglieder der Volksbühne üben durch ihre selbstverständlichen Organe einen entscheidenden Einfluß auf den Spielplan aus. Neben klassischen und modernen Dramen, die in erster Linie Berücksichtigung finden müssen, soll auch den Deutschen Raum gegeben werden. Der Spielplan für die nächsten Monate weist folgende Stücke auf: Masse Mensch von Toller, Maria Magdalena von Hebbel, Fledermaus, Operette von Strauss, Hedda Gabler von Ibsen, Ritter Lamente von Rosenthal, Faust von Goethe usw. Der Verlauf wird auch unternommen werden, außer den Pflichtvorstellungen noch Sonderveranstaltungen (Konzertvorführungen usw.) zu treffen. Nicht einer Partei oder einer konfessionellen Richtung soll dabei gedient werden, sondern frei von jeder Tendenz soll das künstlerische Ziel des Vereins im Auge behalten werden. Die „Freie Volksbühne“ will keinen Gewinn einkensen; sie erhält keinen höheren Beitrag als zur Deckung der Kosten notwendig ist. Eingezahlungskontrollen liegen aus in den Kassenbüros von Müller, Lorenz, Wilms, Buchhandlung Rothe, in sämtlichen Löden des Konsumvereins und in den Gewerkschaftsbüros. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf.

Zwei Chen.

Die beiden Herren waren jeden Sonnabend nachmittag mit dem gleichen Zug fortgefahren, um ihre Frauen die auf dem Lande wohnten, zu besuchen. Als sie einmal im Abteil zusammentrafen, hielten sie miteinander geplaudert und sich gegenseitig vorgestellt: „Direktor Clemens“, „Rechtsanwalt Weiden“.

Zum ersten Male fiel dem Direktor auf, was er bisher nicht beachtet hatte: Die junge Frau Weiden stand, mit ihrem kleinen Mädchen an der Hand, auf dem Perron beide winnen schon von weitem und es war ein rechtes Bild frohen Feierabends; das weisgeschleidete Kind und die hübsche Frau in dem duftigen Sommerkleid mit dem schön frisierten blonden Haar. Clemens fragte sich, daß er nicht erwartet wurde. Seine Gattin hätte doch wohl den kurzen Weg an den Bahnhof machen können, um ihn zu begrüßen. Sie tat es aber nie. Sie stand auch nicht auf dem Balkon; sein kleiner Junge halfte ihm nicht entgegen; im Wohnzimmer war nichts zu seinem Empfang hergerichtet. Endlich fand er seine Frau im Garten mit einer komischen Stütze, mit verwirrtem Haar: erheit und verunsichert. Tröstete sie in einem Bett und lädt sie aus. „Gott, Gott, Otto!“ sagte sie, ohne mit ihrer Arbeit aufzuhören. „Schau nur, wie fehlst du mir!“

„Ja ja,“ murmelte er ohne besondere Anerkennung. Es lag ihm auf der Zunge, zu sagen: Wirklich, daß gerade heute abend geschehen wenn ich antomme? Aber er beruhigte die Worte. Als sie ihm aber zurück: „Du kennst wohl deinen Sohn ausziehen und sie werkt. Vergleiche zu dem Prosternament nebenan, das schenkt

Sport und Spiel.

Gemeinsames Schanturen bei Auer Turnverein (OZ). Wie Sitte ist es, daß die Turnvereine zu Ende der Sommersaison an die Öffentlichkeit treten, um zu zeigen, was die Mitglieder im Laufe des Jahres, insbesondere in der schönen Jahreszeit, in welcher sich der Turnbetrieb erst so richtig entfalten kann, gelernt und gearbeitet haben. Bisher haben die Auer Turnvereine dieses Sommerabendturnen fast immer getrennt abgehalten. In diesem Jahre aber wurde beschlossen, gemeinsam vor die Öffentlichkeit zu treten, um dieser die Geschlossenheit und den einheitlichen Geist der verschiedenen, der deutschen Turnerschaft hier angehörenden Vereine zu zeigen, ihr gemeinsames Streben zu bewundern und ferner zu zeigen, wie stark das Turnen in unserem Auer Tale betrieben wird. Die Vereine stellen dazu auf dem Turnplatz der Turnerschaft am Schützenhaus, von wo aus geschlossen nach der Wallerwiese, dem Schauplatz der Veranstaltung marschiert wird. Diese wird von Massenübungen, die von Jung und Alt beiderlei Geschlechtes zu gleicher Zeit vorgeführt werden, und ein schönes Bild geben dürfen, eröffnet. Den Freilübungen folgt ein Reigenturnen, welches zeigen soll, wie vielleicht das Turnen ist und das dasselbe von Niedermann, ob Jung oder Alt, Mann oder Weib betrieben werden kann. Dem Reigenturnen schließen sich verschiedene Sondervorführungen an, Staffelläufe, Spiele. Auch Fechtvorführungen sind zu sehen von den Fechterabteilung des Ulg. Lv., die am Tage vorher, also am Sonnabend abend ihr erstes Stiftungsfest im Bürgergarten gegeben haben. Es wird ein abwechselndes Bild geben, ein großes Turnfest im kleinen. Darum kommt am Sonntag nachmittag auf die Wallerwiese, wer kommen kann.

Von den Auer Lichspielbühnen.

Carolathater-Lichspiele. Mit seinen prunkvollen Filmen schlägt uns Amerika gleichzeitig seine schönsten Frauen nach Deutschland. So auch wieder in dem großen Sittenfilm „Eine von Vielen“, der nach einem Dummkopf-Roman bearbeitet, ein Stil speziell französischer Sittengeschichte festhält. Der Film ist in dorstellerischer Hinsicht ganz vorzüglich, er zeigt ein Spiel bei dem alle Sinnen lebhaft stimmen. Um ganz besondere Wahrheit tritt das hervor bei der Darstellerin der Hauptrolle, einer Schönheit von ausgesuchtem Reiz. Die Karikature, welche von dieser tollen Schönheit auf die Leinwand gebracht wurde, ist eine naturgetreue Nachbildung aus dem Pariser Leben, aus der Welt, in der man sich nicht langweilt. Die Ausstattung des Films ist von roffiniertem Geschmack. Die Handlung, die sich um das Endkapitel des Lebenstroms einer galanten Frau dreht, ist sehr herausgearbeitet unter starker Betonung aller seelischen Einzelheiten. Ein unterhaltsames Schauspiel „Der tolle Dummeling“ vervollständigt das Programm. An dieser Stelle sei schon heute angekündigt, daß im nächsten Spielplan der offizielle Film der deutschen Sängerbundesleitung — das neunte Deutsche Sängerbundesfest in Hannover — über die weiße Wand rollt.

Neues aus aller Welt.

Die Wissens Haarmann.

Hannover. 17. Sept. Wie wir bereits berichteten, befindet sich der Waffenmärkte Haarmann zurzeit in der Universitätskrankenanstalt in Göttingen. Der Chirurg Medizinalrat Professor Dr. Schulze, dem diese Wirtschaft unterstellt ist, und der Chirurg Medizinalrat Dr. Brandt in Hannover hatten zusammen mit dem Rechtsanwalt Dr. Greb-Berlin den Auftrag gestellt, Haarmann zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in einer Irrenanstalt unterzubringen. Während der Beobachtung über deren Ergebnisse vorläufig noch Stillstehen bewahrt wird, ist der Wörder verschwundene Waffe von dem Untersuchungsrichter vernommen worden, da die umfangreichen Ermittlungen ununterbrochen und mit größter Beschleunigung weitergehen. Die Beobachtung wird Ende dieses Monats ihr Ende erreichen und Haarmann Anfang Oktober nach Hannover zurücktransportiert werden.

Von einem Straßenmädchen niedergestochen. In den Morgenstunden des Donnerstag tödte die Prostituierte Elise Gubin aus der Dragonerstraße in Berlin auf der Heerstraße den Gärtner Gustav Langhoff aus der Waldratze in Charlottenburg durch einen Messerstich in die rechte Brustseite. Die beiden hatten eine Autofahrt unternommen und anschließend hatte sich eine Auseinandersetzung zwischen ihnen abgespielt, deren Ursache darin zu suchen war, daß Langhoff seine Begleiterin beschuldigte, ihm seine Brieftasche entwendet zu haben.

Eine furchtbare Moritat am eigenen Sohne. Wie die Neue Niedersächsische Zeitung erzählt, hat der Stellvertreter Julius Stehr in Herford bei Bologau seinen Sohn Heinrich, der einen Rausch ausschlug, mit einem Nagel, den er ihm mit einem Hammer in den Schädel hineinhieb, um Leben gebracht. Der Vater, der alßald nach der Tat verhaftet

geworden ist, erwiderte er, durch seine Enttäuschung Jahr gereckt: „Nein, meine Liebe! Dafür fahre ich nicht ein paar Stunden in dem hellen Abstell, um dann im Garten zu arbeiten“.

„Ich arbeite doch auch!“

„Ich plage mich die ganze Woche. Um Sonnabendabend will ich ruhiger! Bekomme ich vielleicht auch etwas zu essen?“

„Ja ja. Nur Geduld!“

„Ich hab denn schon zu Bett? Er ist doch nicht krank?“

„Nein. Ich legte ihn schlafen, damit er mich nicht fördert.“

„Eigentlich könnten du dir denken, daß ich das Kind sehen möchte, wenn ich heraufkomme.“

Die Stimmung war schon ganz ungemütlich. Wiederholte sich eine Zigarette nach der anderen an, weil er auf das Essen wartete musste. Bei Weiden nebenan war der Tisch hübsch im Freien gedeckt, mit einem großen Blumenstrauß, gekümmt und die kleine Familie saß höchst behaglich davon bestimmt. Bei Wörde dauerte es geraume Zeit bis seine Frau sich die Hände gewaschen das Haar, eingemachte geordnet hatte, aber sie hatte ihr altestes Kleid an, sah gar nicht frisch aus und war müde und abbläumig. Sie hatte auch nichts Gutes für ihn besorgt es gab nur Kaffeebohnen von Münzing und das Bier schmeckte warm und kohl.

Otto fühlte sich verunsichert; ihm trauten die Gebiete Behandlung die er sich bieten lassen mochte im Vergleich zu dem Prosternament nebenan, das schenkt

wurde, hat sein Verbrechen eingestanden. Zwischen Vater und Sohn soll ein gespanntes Verhältnis geherrscht haben.

Mitschreitungen gegen einen englischen Soldaten. In Quattingen bei Halle ertrank ein 18jähriger Deutscherjunge aus Unachtsamkeit eines 16jährigen Jungen. Das Geschick hatte die Halschlagader zerrissen. Die empörten Dorfbewohner schlugen den unglaublichen Schöpfer darunter, daß er aus schweren Wunden blutend zum Arzt gebracht werden mußte. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung nach Halle in die Klinik an. Das ließ aber die empörte Menge, die das Haus des Arztes belagerte, nicht zu. Der Landjäger war machtlos. Er mußte erst noch Verstärkung heranholen, ehe man die aufgerührten Dorfbewohner zur Freiheit der Straße verlassen konnte.

Tunnelschlitz. Auf der Prinz-Dietrich-Bahn unweit Arlon auf belgischem Gebiet ist gestern ein Tunnel in der Länge von 1200 Meter eingestürzt, nachdem eben ein Zug den Tunnel passiert hatte. Der Einsturz wird auf monatelangen Regen zurückgeführt.

102 Ortschaften durch Erdbeben zerstört. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die letzten Nachrichten aus Erzerum erkennen lassen, daß das Erdbeben am 18. September eine wahre Katastrophe war. 102 Ortschaften seien zerstört und Hunderte von Opfern zu beklagen. Der Sachschaden ist außerordentlich groß und die Regierung sowie der Rote Halbmond hätten Hilfspeditionen entsandt.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 19. September. Die Blätter hören von Seiten des Reichsöhnenverbands, daß die Verhandlungen über eine Erhöhung der Ruhkohlenpreise nicht vor dem 1. Oktober stattfinden werden, da an diesem Tage erst das neue Kohlenfundat in Kraft tritt. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß eine Preiserhöhung beschlossen werden wird.

Hannover, 18. September. Reinert hat einen schweren Herzversagen erlitten, der ihn veranlaßt hat, für längere Zeit ein Sanatorium aufzufinden.

Wien, 18. September. Die Hauptversammlung des Industriellenverbands hat die vom Versammlungskomitee vorgeschlagene Resolution betreffend das Abkommen mit den Metallarbeitern mit Stimmenmehrheit angenommen.

Madrid, 18. September. Eine offizielle Note erklärt: Die Lage in Marocco ist unverändert. Die militärischen Operationen werden durch den Nebel erschwert. Die feindlichen Angriffe dauern an.

Paris, 18. September. Die georgische Gefechtschiff teilt mit, daß der 78 Jahre alte Metropolit Mazari in Kutais durch die sowjetrussischen Truppen erschossen worden ist.

Reuport, 19. September. Nach einer Meldepunkt aus Peking ist der Vormarsch der Mandchurie-Truppen auf Peking in vollem Gange. Die Pekinger Regierung will Truppen nordwärts, um den Angriff abzuwehren.

London, 18. September. Nach einer Reutermeldung aus Shanghai scheint der Zusammenbruch der Truppen von Tschaikang, die Shanghai verteidigen, bevorzugt.

Neues Erdbeben in Tokio. Die Stadt Tokio wurde gestern durch einen heftigen Erdbeben in Aufruhr versetzt. Es war der stärkste Stoß, der seit Januar verspürt worden ist. Die Bewohner flüchten auf die Straßen, doch wurde Schaden nicht angerichtet.

Volkswirtschaftlichkeit.

Berliner Börse vom 18. Dezember. An der heutigen Börse setzte sich die Unruhehaube weiter fort. Das Geschäft hat bei den führenden Papieren einen Umlauf angenommen, der an die Zeit der wilden Inflationshaube am Aktienmarkt erinnert. Man fragt nicht mehr nach Gründen, und sowohl Gerüchte aufzutragen, wird kaum noch gefragt, ob sie auch nur ein Krönchen Wahrheit enthalten. Die große Schatz der Mittäufser außerhalb der Börse beteiligt sich anscheinend wieder stärker an der Bewegung und gibt ihr damit erst den rechten Schwung. Man handelt gegen Mittag Kriegsanleihe mit 1100, Zwangsanleihe mit 26,5 Milliarden Prozent, Schatzobligation mit 11 Billionen Prozent, 8½ prozentige Preußische Konsols mit 1900 Milliarden Prozent, 1923er R. Schafe mit 720 und 1924er dergl. mit 1,25 Millionen Prozent. Wie immer, wenn die Wogen am Aktienmarkt besonders hoch schlagen, war auch heute das Geschäft am Markt der Industriepapiere gleichermaßen aktiv, allerdings blieb die Tendenz verhältnismäßig freundlich. Die Kursschwankungen sind im allgemeinen nur geringfügig. Es herrscht die Meinung vor, daß am Aktienmarkt trotz der verhältnismäßig günstig lautenden neuen Berichten über die Lage des Arbeitsmarktes und den sich bessenden Beschäftigungsgrad der Industrie keine nennenswerte Reaktion eintreten kann, solange die wichtigsten Fragen der inneren Politik ungeklärt sind.

Wiederholung der Börse vom 18. Dezember. An der heutigen Börse setzte sich die Unruhehaube weiter fort. Das Geschäft hat bei den führenden Papieren einen Umlauf angenommen, der an die Zeit der wilden Inflationshaube am Aktienmarkt erinnert. Man fragt nicht mehr nach Gründen, und sowohl Gerüchte aufzutragen, wird kaum noch gefragt, ob sie auch nur ein Krönchen Wahrheit enthalten. Die große Schatz der Mittäufser außerhalb der Börse beteiligt sich anscheinend wieder stärker an der Bewegung und gibt ihr damit erst den rechten Schwung. Man handelt gegen Mittag Kriegsanleihe mit 1100, Zwangsanleihe mit 26,5 Milliarden Prozent, Schatzobligation mit 11 Billionen Prozent, 8½ prozentige Preußische Konsols mit 1900 Milliarden Prozent, 1923er R. Schafe mit 720 und 1924er dergl. mit 1,25 Millionen Prozent. Wie immer, wenn die Wogen am Aktienmarkt besonders hoch schlagen, war auch heute das Geschäft am Markt der Industriepapiere gleichermaßen aktiv, allerdings blieb die Tendenz verhältnismäßig freundlich. Die Kursschwankungen sind im allgemeinen nur geringfügig. Es herrscht die Meinung vor, daß am Aktienmarkt trotz der verhältnismäßig günstig lautenden neuen Berichten über die Lage des Arbeitsmarktes und den sich bessenden Beschäftigungsgrad der Industrie keine nennenswerte Reaktion eintreten kann, solange die wichtigsten Fragen der inneren Politik ungeklärt sind.

„Ich arbeite doch auch!“

„Ich plage mich die ganze Woche. Um Sonnabendabend will ich ruhiger! Bekomme ich vielleicht auch etwas zu essen?“

„Ja ja. Nur Geduld!“

„Ich hab denn schon zu Bett? Er ist doch nicht krank?“

„Nein. Ich legte ihn schlafen, damit er mich nicht fördert.“

„Eigentlich könnten du dir denken, daß ich das Kind sehen möchte, wenn ich heraufkomme.“

Die Stimmung war schon ganz ungemütlich. Wiederholte sich eine Zigarette nach der anderen an, weil er auf das Essen wartete musste. Bei Weiden nebenan war der Tisch hübsch im Freien gedeckt, mit einem großen Blumenstrauß, gekümmt und die kleine Familie saß höchst behaglich davon bestimmt. Bei Wörde dauerte es geraume Zeit bis seine Frau sich die Hände gewaschen das Haar, eingemachte geordnet hatte, aber sie hatte ihr altestes Kleid an, sah gar nicht frisch aus und war müde und abbläumig. Sie hatte auch nichts Gutes für ihn besorgt es gab nur Kaffeebohnen von Münzing und das Bier schmeckte warm und kohl.

Otto fühlte sich verunsichert; ihm trauten die Gebiete Behandlung die er sich bieten lassen mochte im Vergleich zu dem Prosternament nebenan, das schenkt

Mittheilungen.

Fröbelfeier.

14. Sonntag v. Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichts- und Abendmahl, 11 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 8 Uhr: Christlicher Verein junger Männer.

St. Nikolai.

14. nach Trin., 21. 9. vorm. 8 Abendmahlfeier mit Ge- fang.; 9 Predigtgottesdienst; Do; 11 Kindergottesdienst; Vf: Do; 14 Taufgottesdienst; Do; Jugendgottesdienst 8. Begirt fällt aus! 18 Jungfr.-Ver. Kindergottesdienst Do; nachm. 2 Uhr Abmarsch von der Nikolaiturke zum Spaziergang. Kindesfreude mitbringen! Eltern und Angehörige werden um

St. Nikolai.

Teilnahme gebeten! Dienstag, 8: Warttunverein. Mittwoch,

9: Bildstunde im Warttunverein. 9:

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b).

Sonntag, 21: Sonntagsschule, 4: Abendmahlfeier, abends 7:45: Jahrestag der Gemeinschaft (Gestansrede: Hir. Rothard). Jedermann willkommen! Dienstag, 8: Blauteuer- verein. Mittwoch, 7-9: Mädchen-Jugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, 8: Jungm. (Abend) Neuapokolische Gemeinde Aue (Kapelle Schneeborn, Str. 74).

Die Gottesdienste Sonntag fallen aus. Hauptgottesdienst findet Dienstag, den 22. do. M. 8 Uhr abends durch Herrn J. G. Bischoff aus Frankfurt a. M. statt. Mittwoch, den 24.

8 Uhr. Fällt der Evangelisationsgottesdienst ebenfalls aus. Freunde und Gäste sind zu dem Hauptgottesdienst Dienstag 8 Uhr abends herzlich eingeladen.

Römisch-katholische Kirche.

21. Sept. In Aue 10.30 h. Messe, Predigt und late. Segen. (Vorm. 9 Uhr h. Messe u. Predigt in Eibenstock, neue Bürgerschule, Zimmer 20). Die Abendandacht fällt wegen auswärtigen Dienstes des Pfarrers aus. Verlags- h. Messe frid. 7 Uhr.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Hartmann, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H. Aue.

Jimmer frisch,
Oberall erhältlich.

Preis pro 1/4 Pfd.
nur 50 Pfg.



Rahma

MARGARINE
buttergleich

Das Beste für Tafel und Küche.
Hochwertiges Buttergetreide-Brotmargarine.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Caco“.

— STATT KARTEN —

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten, außerordentlich zahlreichen Glückwünsche sowie Geschenke danken wir zugleich im Namen beider Eltern hiermit herzlichst.

Emil Reich und Frau
Paula geb. Zunkeller.

Aue, den 19. September 1924.

Volkshochschule :: Aue.

Verzeichnis der neuen Lehrgänge kostenlos (Konsumverein u. Buchhdg. Rothe).

Letzte Wanderung: Sonnabend, 20. 9., 8 Uhr ab Hotel Eiche. Führung Dr. Sieber.

Elektr. Kochplatten

Durchbrennen d. Fleischkörpers unmöglich.
1 Jahr Garantie.
Haas & Stahl, Aue.

Anzugstoffe

Billigste Preise!
A. H. Streicher
Crimmitschau I. Sa.
Muster liegen aus und Bestellungen werden angenommen bei:
Herm, Schwammekrug, Aue, Auerhammerstr. 18.

Prima

Rind-, Schwein-, Kalb- und Hammelfleisch - II. Koch- u. Rollschinken u. Wurstwaren empfiehlt

F. verl. Voigt.

Schlafstelle
am Solliden anständig. Herren ob. Bräuselein zu vermieten.
Betwöhre vermietet.
Bei erfragen im Auer Tageblatt.

Möbl. Zimmer

gekauft. Angebote unter 4000

an das Auer Tageblatt.

Paul Katz,

Aue, Bahnhofstr. 34.

Wir suchen vor sofort einen tüchtigen

Autogen-Schweißer

Sächs. Metallwarenfabrik Aug. Wellner Göhne.

AUTO

8/28 oder 14/35, offen, Sitzig, Fabrikat Audi.

Angebote mit Baujahr, Motornummer u. Preis unter „A. T. 3994“ an das Auer Tageblatt.

Nur die Alpacca-Besticktfabrikation

wird vor sofort ein tüchtiger, durchaus erfahrener Stanzenmacher

nach Wettmann im Rheinland (großen Düppel- und Oberfeld) gefucht. Derselbe muß mit dieser Qualifikation vollkommen vertraut sein.

Angebot möglichst mit Bezeichnungsdrucken und Gehaltsanträgen erbeten unter M. 2804 an die Wettmann-Werke GmbH, Göttingen Tel. Gewindel, Oberfeld.

Freie Volksbühne Aue

Allen Kunstreunden und Theaterinteressenten hiermit zur Kenntnis, daß in den nächsten Monaten folgende Stücke durch Berufsdarsteller zur Aufführung kommen werden:

Masse Mensch von Toller
Maria Magdalena von Hebbel
Fiedermaus, Operette von Strauss
Hedda Gabler von Ibsen
Kater Lampe von Rosenow
Faust von Goethe

u. s. w. Dieser Spielplan läßt das volksbildende und kulturfördernde Ziel der Volksbühne erkennen.

Die erste Theatergemeinde hat die zahlenmäßige Höhe erreicht. Um der bereits gegründeten 2. Bühnengemeinde eine baldige Vorstellung zu ermöglichen, ersuchen wir die Einwohnerschaft von Aue und Umgegend recht zahlreich der Volksbühne beizutreten.

Einzeichnungslisten liegen aus: In den Zigarrenläden von Milster, Lorenz, Wilms, Rosengarten, Buchhandlung Rothe, in sämtlichen Läden des Consumvereins und in den Gewerkschaftsbüro. Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg.

Naturheil-Verein (E. B.) Aue

Am Sonnabend, den 20. September, abends 1/2 8 Uhr findet die Einweihung unseres neuen Anbaues

statt und laden wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Gäste dazu herzlich ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Gesamtvorstand
Otto Hofmeister, 3. St. 1. Vor.

Programm:

Sonnabend, den 20. September, abends 1/2 8 Uhr:

Einweihung des neuen Gesellschaftsraumes.

Sonntag, den 21. September, vorm. 11 Uhr:

Gründung der Gartenstraße-Ausstellung.

Nachm. 2 Uhr: Eröffnung der neuen Regelbahn mit Preisübergabe.

Abends 6 Uhr: Verteilung der Preise für die 9 besten Leistungen im Gartendienst und geselliges Beisammensein.

Am Sonnabend: Großes Doppelgeschlechtes, Weißseife, Brat- und Früchte Wurst, Schweinsköfte.

Gemeinsames Schauturnen

der Auer Turnvereine (DT) am Sonntag, den 21. September 1924 auf der Waltherwiese.

— Beginn 1/2 8 Uhr. —

Massenfreiläufe — Kunstturnen — Riegenturnen — Staffelläufe — Spiele — u. s. w.

Hierzu laden die geehrte Einwohnerschaft von Aue und Umgebung freundlich ein.

Allgemeiner Turnverein, Aue, Turnerschaft von 1878, Aue, Turnverein „Jahn“, Aue-Zelle.

N.B. Bei Regenmeter findet das Turnen in den Hallen der einzelnen Vereine statt.

Mieter-Verein :: Aue.

Dienstag, den 23. September 1924, abends 8 Uhr im Hotel Stadtspark.

Mitglieder-Versammlung

Mährers Platz!

Damenschneiderin

empfiehlt sich für

Hausarbeit.

Angebote unter M. 8090 an die Geschäftsstelle d. Vi. arb.

Buchhalter

In Güter- und Finanzfragen

erfahren, billiger, sowie

mit allen Kontorearbeiten voll-

kommen vertraut. In der

Stellung zum baldigen An-

tritt. Verteilung bis zu

6000 Uhr. nicht ausreichend.

Offerien unter M. 2. 6007

an das Auer Tageblatt erbet.

für eine mehr. Wünsche

würde einen bildlichen,

genauen Bericht geben.

Wünsche werden

billig erfüllt.

Gef. Off. mit Bezugnahmen

und Abschrift unter

M. A. 6534 an Rudolf Möller,

Königsberg.

ein tüchtiger

Zuschneider (b)

bei guter Bezahlung sofort

oder per bald gefügt.

Gef. Off. mit Bezugnahmen

und Abschrift unter

M. A. 6534 an Rudolf Möller,

Königsberg.